

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	25
A. Einleitung	27
B. Fallbezogene Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland	31
I. Gegenstand und Umfang der Betrachtung	31
II. Der Ablauf des Transplantationsverfahrens und die Organverteilungsregeln	33
C. Der Göttinger Organallokationsskandal	37
I. Die Aufdeckung des Skandals	37
II. Der Gang des Strafverfahrens	38
D. Das vollendete Tötungsdelikt	55
I. Täterschafts- und Verhaltensform	56
II. Derivatives Teilhaberecht und Strafrechtsdogmatik	235
III. Kausalität und objektive Zurechnung	318
E. Das versuchte Tötungsdelikt	341
I. Der Tatentschluss	341
II. Das unmittelbare Ansetzen	400
III. Rechtswidrigkeit und Schuld	406
IV. Ergebnis	413

Inhaltsübersicht

F. Die vollendete (gefährliche) Körperverletzung	415
G. Die versuchte (gefährliche) Körperverletzung	419
H. Schlussbetrachtungen	425
Literaturverzeichnis	429

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	25
A. Einleitung	27
B. Fallbezogene Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland	31
I. Gegenstand und Umfang der Betrachtung	31
II. Der Ablauf des Transplantationsverfahrens und die Organverteilungsregeln	33
1. Von der Wartelistenaufnahme bis zur Transplantation	33
2. Die Regeln zur Wartelistenaufnahme und Organvermittlung	35
C. Der Göttinger Organallokationsskandal	37
I. Die Aufdeckung des Skandals	37
II. Der Gang des Strafverfahrens	38
1. Das Ermittlungsverfahren	39
a) AG Braunschweig (Az: 7 Gs 45/13)	39
b) LG Braunschweig (Az: 9 Qs 20/13)	40
c) OLG Braunschweig (Az: Ws 49/13)	42
d) Einordnung der Entscheidungen	43
2. Das erstinstanzliche Verfahren: LG Göttingen (Az: 6 Ks 4/13)	44
a) Die sog. Indikationsfälle	45
b) Die sog. Manipulationsfälle im weiteren Sinne	46
aa) Aufnahmemanipulation	46
(1) Die Vorwürfe	47
(2) Entscheidung des LG Göttingen	47
(a) Freispruch aus tatsächlichen Gründen	48
(b) Freispruch aus rechtlichen Gründen	48
bb) Rangfolgenmanipulation	48
(1) Freispruch aus tatsächlichen Gründen	49
(2) Freispruch aus rechtlichen Gründen	49

3.	Das Revisionsverfahren: BGH (Az: 5 StR 20/16)	49
a)	Grundlegender Einwand gegen die Strafbarkeit: objektive Zurechenbarkeit	50
b)	Die Wartelistenfälle	51
c)	Die Manipulationsfälle im engeren Sinne	53
D.	Das vollendete Tötungsdelikt	55
I.	Täterschafts- und Verhaltensform	56
1.	Lösungsvorschläge für den Göttinger Organallokationsskandal	57
a)	Unmittelbare Täterschaft	57
aa)	Begehen in unmittelbarer Täterschaft	57
bb)	Unterlassen in unmittelbarer Täterschaft	58
b)	Mittelbare Täterschaft	58
aa)	Begehen in mittelbarer Täterschaft	58
bb)	Unterlassen und mittelbare Täterschaft	59
c)	<i>Bornhausers</i> Unvereinbarkeitsthese	59
aa)	Abgrenzung der Täterschaftsformen	60
bb)	Abgrenzung von Begehen und Unterlassen	60
cc)	<i>Bornhausers</i> Ergebnis	61
dd)	Kritik	62
2.	Eigene Bewertung	66
a)	Grundlagen zu Täterschaft und Teilnahme	67
aa)	Das Beteiligungssystem des deutschen Strafgesetzbuches	67
bb)	Der materielle Täterbegriff	70
(1)	Extensiver Täterbegriff	70
(2)	Restriktiver Täterbegriff	71
(a)	Gemäßigt restriktiver Täterbegriff	71
(b)	Extrem restriktiver Täterbegriff	72
(3)	Vorläufige Bewertung	72
(a)	Extensiver Täterbegriff und Wortlautgrenze	72
(b)	Extensiver Täterbegriff und differenziertes Beteiligungssystem	74
(c)	Extensiver Täterbegriff und subjektive Beteiligungslehre	77

(d) Ergebnis: Ablehnung des extensiven Täterbegriffs	78
b) Die Konstellation der Verhinderung oder des Abbruchs eines drittvermittelten Rettungsverlaufs	78
aa) Begriffsbestimmung und Abgrenzung zur Verhinderung bzw. zum Abbruch eines rettenden Kausalverlaufs	79
bb) Anwendung auf den Göttinger Fall und Einwände	81
(1) Kein Beginn einer rettenden Kausalkette?	82
(2) Keine konkrete Rettungschance?	83
c) Bewertung der Konstellation auf Grundlage eines gemäßigt restriktiven Täterbegriffs	86
aa) Vertretene Positionen	86
(1) Begehen in unmittelbarer Täterschaft	86
(2) Begehen in mittelbarer Täterschaft	89
(3) Unterlassen und mittelbare Täterschaft	92
bb) Vorläufige Bewertung	93
(1) Unterlassen und mittelbare Täterschaft	94
(a) Begriffsbestimmung: Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen und Unterlassen in mittelbarer Täterschaft	94
(b) Kemptener Sondennahrungsfall als mittelbare Täterschaft durch Unterlassen	95
(c) Göttinger Fall keine mittelbare Täterschaft durch Unterlassen	96
(aa) Normative Verhaltensformbestimmung und Schwerpunkt der Vorwerfbarkeit	96
(bb) Anwendung auf den Kemptener Sondennahrungsfall	98
(cc) Anwendung auf den Göttinger Fall	99
(dd) Zwischenergebnis	102
(d) Unterlassen in mittelbarer Täterschaft	103
(aa) <i>Bornhausers</i> Verständnis	103
(bb) Analyse und Kritik	104
(aaa) Scheinbar gleiche Prämissen, aber verschiedene Ergebnisse?	104

Inhaltsverzeichnis

(bbb)	Extrem restriktiver Täterbegriff?	105
(ccc)	Gemäßigt restriktiver Täterbegriff und Wirkung der mittelbaren Täterschaft	106
(α)	Exklusivität unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft und Unvereinbarkeitsthese	107
(β)	Keine Exklusivität, strafrechtlich relevantes Verhalten und Unvereinbarkeitsthese	108
(ddd)	Zwischenfazit	109
(cc)	Mittelbare Täterschaft: Exklusivität zur unmittelbaren Täterschaft und zugerechnetes Verhalten als allein strafrechtlich relevant?	111
(aaa)	<i>Mezgers</i> Verständnis	111
(bbb)	Täterbegriff und Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	115
(α)	Extrem restriktiver Täterbegriff und Gesamtlösung	115
(β)	Gemäßigt restriktiver Täterbegriff und Einzellösung	119
(ccc)	<i>Hofmanns These</i> : Schwerpunkt der Vorwerfbarkeit auf Unterlassen von ET	121
(ddd)	Zwischenfazit	126
(dd)	Mittelbare Täterschaft: Keine Exklusivität zur unmittelbaren Täterschaft, zugerechnetes Verhalten und Verhaltensformbestimmung	128
(e)	Fazit	128

(2) Begehen in unmittelbarer Täterschaft	130
(a) Ablehnung durch <i>Schroth</i> und <i>Hofmann</i> und extrem restriktiver Täterbegriff	130
(b) Gemäßigt restriktiver Täterbegriff und Tatherrschaftslehre	132
(aa) Bedeutung der Abgrenzung zwischen unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft	132
(bb) Tatherrschaftslehre, Handlungsherrschaft und Willensherrschaft	134
(cc) Kriterien zur Abgrenzung zwischen unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft	135
(aaa) Mittelbare Täterschaft und Opfermitwirkung	136
(ccc) Setzung des letzten Kausalfaktors durch Handlung des Täters	137
(ddd) Kausale Einwirkung auf das „Werkzeug“	137
(dd) Abgrenzung bei Verhinderung bzw. Abbruch eines drittvermittelten Rettungsverlaufs	138
(aaa) Anwendung der bisherigen Kriterien	139
(bbb) Unterlassendes Werkzeug und Willensherrschaft	139
(α) Willensherrschaft als vermittelte oder zusammengesetzte Tatherrschaft	140
(β) Tatherrschaft als aktiv beherrschendes Steuern des Kausalverlaufs und das Unterlassen	143
(γ) Zwischenergebnis	145
(c) Fazit	145

(3) Begehen in mittelbarer Täterschaft	147
(a) <i>Jeschecks</i> und <i>Weigends</i> Verständnis	147
(aa) Notwendige Prämisse	147
(bb) Vorliegen der Prämisse	148
(cc) Divergierende Ergebnisse	149
(dd) Erklärungsansätze	150
(aaa) Erfordernis einer Garantenstellung des Vordermannes	150
(α) Notwendigkeit der Zurechnung fremder Pflichtwidrigkeit?	150
(β) Extrem restriktiver Täterbegriff: <i>Gimbernat</i> <i>Ordeig</i> und <i>Haas</i>	153
(γ) Gemäßigt restriktiver Täterbegriff und <i>Jakobs</i>	154
(δ) Eigene Erklärung: Garantenstellung keine notwendige Voraussetzung	154
(bbb) Erfordernis einer Garantenstellung des Hintermannes	156
(α) Unterlassen durch Tun und Rücktritt vom Rettungsversuch?	156
(β) Eigene Erklärung: Garantenstellung keine notwendige Voraussetzung	158
(ee) Fazit	158
(b) <i>Jakobs</i> Verständnis	159
(aa) Unmittelbare Täterschaft, Eigenhändigkeit und objektive Zurechnung	160
(bb) Mittelbare Täterschaft und vorrangige Zuständigkeit	161
(cc) Rettende Kausalverläufe und drittvermittelte Rettungsverläufe	161

(aaa) Teilnahme am Unterlassen	162
(bbb) Täterschaftliche Unterbrechung der Rettung	162
(α) Vorrangige ohne nachrangige Zuständigkeit?	163
(β) Mangelnde Zuständigkeit für haftungsausschließenden Defekt	164
(dd) Organisationskreise und rechtliche Garantie	166
(ee) Anwendung auf den Göttinger Fall	169
(c) Zwischenfazit	171
cc) Gesamtfazit: Gemäßigt restriktiver Täterbegriff	172
d) Bewertung der Konstellation auf Grundlage eines extrem restriktiven Täterbegriffs	176
aa) <i>Hoyers</i> Verständnis	176
(1) Extrem restriktiver Täterbegriff	177
(2) Grundsätzliche Abgrenzung von unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft	178
(3) Abgrenzung von unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft im Zusammenhang mit Sonderdelikten und Unterlassungen	179
(a) Sonderdelikte	179
(b) Unechtes Unterlassungsdelikt	180
(c) Verhinderung bzw. Abbruch eines drittvermittelten Rettungsverlaufs	181
(4) Kritische Analyse	182
(a) Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen bei <i>Hoyer</i>	182
(b) Kritik	183
(c) Übertragung auf Verhinderung bzw. Abbruch eines drittvermittelten Rettungsverlaufs	188
(d) Exkurs: Übertragung auf Sonderdelikte	189
(e) Alternative Deutung: mittelbare Täterschaft ohne objektive Zurechnung zum Vordermann	190
(4) Ergebnis	192

Inhaltsverzeichnis

bb)	<i>Gimbernat Ordeigs</i> Verständnis	192
	(1) Extrem restriktiver Täterbegriff	192
	(2) Kein Begehen oder Unterlassen	194
	(3) Dritte Tatmodalität	194
	(4) Analyse und Kritik	196
	(a) Keine Auswirkung mittelbarer Täterschaft bei der dritten Form der Tatbestandsverwirklichung	196
	(b) Keine notwendige Differenzierung zwischen unmittelbarer und mittelbarer Täterschaft bei der dritten Form der Tatbestandsverwirklichung	197
	(c) Garantie des Opfers als normativer Anknüpfungspunkt der Strafbarkeit	199
cc)	<i>Haas'</i> Verständnis	202
	(1) Extrem restriktiver Täterbegriff	202
	(2) Spezifische Verhaltenszurechnung, Rechtsfiktion und (Unterlassen in) mittelbare(r) Täterschaft	203
	(3) Verhinderung oder Abbruch rettender Verläufe und unmittelbare Täterschaft	205
	(4) Anwendung auf den Göttinger Fall	206
dd)	<i>Asts</i> Verständnis	209
	(1) Extrem restriktiver Täterbegriff	209
	(2) Zurechnung der (ggfs. ausgebliebenen) Außenwelterfolge ohne spezifische Verhaltenszurechnung	210
	(3) Anwendung auf den Göttinger Fall	210
	(a) Mittelbare Täterschaft und Zurechnungsdefizit bei Pflichtenkollision	211
	(b) Mittelbare Täterschaft ohne Zurechnungsdefizit und gleichrangige Pflichtenkollision	213
ee)	Zwischenfazit	215

e) Gesamtbetrachtung: Allgemeine Täterschafts- und Verhaltensformbestimmung bei Verhinderung bzw. Abbruch eines drittvermittelten Rettungsverlaufs und speziell im Göttinger Fall	216
aa) Unterlassungstäterschaft	216
(1) Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen und unmittelbare Unterlassungstäterschaft	217
(a) Gemäßigt restriktiver Täterbegriff	217
(b) Extrem restriktiver Täterbegriff	217
(c) Mittelbare oder unmittelbare Unterlassungstäterschaft	219
(d) Göttinger Fall	222
(2) Unterlassen in mittelbarer Täterschaft	222
(3) Göttinger Fall: Kein Unterlassungsdelikt	224
bb) Begehungstäterschaft und dritte Tatmodalität	224
(1) Unmittelbare Begehungstäterschaft	225
(a) Keine besonderen Erfordernisse	225
(b) Objektive Zurechnung	226
(aa) Fehlende Gefahrschaffung bei verfassungswidrigen Organverteilungsregeln	226
(bb) Fehlende Gefahrschaffung und Art. 103 Abs. 2 GG	226
(cc) Fehlender Schutzzweckzusammenhang	228
(c) Subjektives Recht an der rettenden Sphäre	228
(2) Mittelbare Begehungstäterschaft	229
(a) Tatherrschaft und Zurechnungsdefizit	229
(aa) Mangel einer Garantenstellung von ET	230
(bb) Mangel der Tatherrschaft bei gleichrangiger Pflichtenkollision	231
(b) Tatherrschaft und vorrangige Zuständigkeit ohne Zurechnungsdefizit bzw. Zurechenbarkeit des Verantwortungsdefizits	232
(3) Dritte Tatmodalität	232

(4) Zusammenfassung der entscheidenden Themenkreise	233
cc) Fazit	233
II. Derivatives Teilhaberecht und Strafrechtsdogmatik	235
1. Das derivative Teilhaberecht	235
a) Kein grundrechtliches Abwehrrecht	236
b) Kein originäres Leistungsrecht	237
c) Derivatives Teilhaberecht	238
aa) Die verfassungsrechtliche Herleitung	238
bb) Die gesetzliche und untergesetzliche Konkretisierung	239
(1) Verbindliche Festlegungen durch Organverteilungsregeln	240
(2) Keine verbindlichen Festlegungen aufgrund von Verfassungswidrigkeit	240
2. Ableitungen für die Strafrechtsdogmatik	242
a) Der Einwand einer fehlenden Garantenstellung von ET mangels subjektiven Rechts i. S. e. Anspruchs bzw. eines originären Leistungsrechts auf ein Organ	243
aa) Die Herleitung <i>Hofmanns</i>	243
bb) Die Konsequenzen	245
cc) Kritik	245
(1) Das Beispiel der Gefahrenabwehr	245
(2) Übertragung auf die Organallokation	247
(a) Bei Verbindlichkeit der Organverteilungsregeln	248
(b) Bei Unverbindlichkeit der Organverteilungsregeln	249
dd) Die Garantenstellung in den Wartelistenfällen	252
ee) Fazit	253
b) Der Einwand eines fehlenden subjektiven Rechts an der rettenden Sphäre	254
aa) Der Zuweisungsanspruch des Patienten mit dem objektiv höchsten MELD-Score	255
bb) Exkurs: Die Garantenstellung von ET	256
cc) Die Willensunterordnung von ET	257
dd) Das subjektive Recht in den Wartelistenfällen	259
ee) Fazit	261

c) Der Einwand der fehlenden Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	262
aa) Keine Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr bei Verfassungswidrigkeit der Organverteilungsregeln	263
bb) Die blankettartige Ausgestaltung der Tötungs- und Körperverletzungstatbestände als Verstoß gegen Art. 103 Abs. 2 GG	264
cc) Kritische Stellungnahme	264
(1) Die Bedeutung der Organverteilungsregeln für die Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	265
(a) Allgemeine Überlegungen zu Sondernormen	265
(b) Übertragung auf den Göttinger Fall	267
(2) Art. 103 Abs. 2 GG	269
(a) Die Bedeutung des Art. 103 Abs. 2 GG für die verfassungsrechtliche Bewertung der Organverteilungsregeln	269
(b) Verhaltensnormbestimmung und Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr ohne Rückgriff auf Organverteilungsregeln	276
d) Der Einwand des fehlenden Schutzzweckzusammenhangs	276
aa) Notwendigkeit eines Anspruchs auf ein Organ?	278
(1) Erneut: Mangelnde Garantienstellung?	279
(2) Alternatives subjektives Recht: Die Willensunterordnung	280
bb) Rechtfertigende Pflichtenkollision und Lebenswertindifferenz	281
(1) Die Argumentation <i>Bültes</i>	281
(2) Kritik	282
(a) Innere Widersprüchlichkeit	282
(b) Kein Verstoß gegen den Grundsatz der Lebenswertindifferenz	283
(aa) Die Dringlichkeit als grundsätzlich legitime Zielvorgabe	284

(bb)	Die Organallokation als definitive Entscheidung über Leben und Tod?	285
(cc)	Die Reichweite des Grundsatzes der Lebenswertindifferenz und <i>Bültes</i> Trugschluss	288
(dd)	Keine Bedenken gegen das MELD-Score-Verfahren	294
cc)	Mögliche Unbeachtlichkeit der Schutzzweckerwägungen	295
dd)	Exkurs: Die Wartelistenfälle	296
e)	Der Einwand der Wahlfreiheit bei gleichrangiger Pflichtenkollision	296
aa)	Die Sichtweise von <i>Schroth</i> und <i>Hofmann</i>	297
bb)	Die Prämissen	297
cc)	Kritik	298
(1)	Die Argumente aus der Schutzzweckdebatte	298
(2)	Keine Wahlfreiheit in gleichrangiger Pflichtenkollision	299
(3)	Die Manipulation in einer gleichrangigen Pflichtenkollision als tatherrschafts- und zurechnungsbegründende Handlung	300
(a)	Die Sichtweise von <i>Ast</i>	300
(b)	Notwendige Korrektur	301
(c)	Bewertung	302
(aa)	Der Ansatz im Allgemeinen	302
(bb)	Der Ansatz in Bezug auf den Göttinger Fall	305
(cc)	Die Wartelistenfälle	310
(4)	Exkurs: Die Bedeutung für die Argumentation um die rechtlich missbilligte Gefahrschaffung und Art. 103 Abs. 2 GG	312
3)	Zusammenfassende Betrachtung	313
aa)	Strafrechtlich-extensive Positionen	313
bb)	Strafrechtlich-restriktive Positionen	314
cc)	Fortgang der Untersuchung	315
(1)	Bedenken gegen den Ansatz von <i>Haas</i>	315

(2) Allgemeingültiger Einwand im Göttinger Fall: Unmöglichkeit der Zurechnung aus anderem Grund?	318
III. Kausalität und objektive Zurechnung	318
1. Kausalität und der Nachweis einer mit an Sicherheit grenzenden Lebensverlängerung	320
2. Kausalität und der Nachweis der Verhinderung des Todes in seiner konkreten Gestalt	321
a) <i>Jäger</i> : Rechtsmäßiges Alternativverhalten und Vermeidbarkeitstheorie	321
b) <i>Greco</i> : Kausalitätsergänzende Risikoerhöhungstheorie	322
3. <i>Puppe</i> : Kausalitätsersetzende Risikoerhöhungstheorie	323
4. Der Einwand gegen die Lösung der Risikoerhöhungstheorien im Göttinger Fall	323
a) Die Feststellung der Opferidentität	324
b) Unechte Opferwahlfeststellung	327
c) Risikoerhöhung durch Verhinderung eines Angebots	329
d) Zwischenergebnis	332
5. Weitere Aspekte von Kausalität und objektiver Zurechnung	333
a) Generelle Kausalität	333
b) Statistische Kausalität bei Mehrfachmanipulationen	335
c) Überblick- und Beherrschbarkeit des Kausalverlaufs und objektive Zurechnung	336
6. Zwischenergebnis	338
E. Das versuchte Tötungsdelikt	341
I. Der Tatentschluss	341
1. Allgemeine Anforderungen	342
2. Bestimmung des Vorsatzgegenstandes	342
a) Kausalität und Kausalverlauf	342
aa) Restriktive Ansicht	343
bb) Formale Kritik	345
cc) Inhaltliche Kritik	346
(1) Unhaltbare praktische Auswirkungen	346
(2) Dogmatische Unzulänglichkeit	349
(3) Übertragung auf den Vorsatz über den Kausalverlauf	352

dd) Zwischenergebnis	353
b) Objektive Zurechnung und subjektives Recht	353
aa) Rechtlich missbilligte Gefahrschaffung als Vorsatzgegenstand	354
bb) Der Pflichtwidrigkeitszusammenhang als Vorsatzgegenstand	356
(1) Contra-Argument	357
(2) Widerlegung antizipierter Einwände	359
(3) Zwischenergebnis	360
cc) Die Überblick- und Beherrschbarkeit des Kausalverlauf als Vorsatzgegenstand	361
dd) Zwischenergebnis	361
3. Das Verhalten des Arztes als irrealer bzw. abergläubischer Versuch?	362
4. Der Vorsatz im Göttinger Fall	363
a) Der dolus eventualis und seine Voraussetzungen	364
b) Das kognitive Vorsatzelement	366
aa) Das Für-möglich-Halten des tatbestandsmäßigen Erfolgs	366
bb) Die Kenntnis über den Kausalverlauf in seinen wesentlichen Umrissen bzw. Zügen	371
cc) Zwischenergebnis	375
c) Das voluntative Vorsatzelement	375
aa) Unbeachtliche Einwände	376
(1) Die Figur der Hemmschwelle	376
(2) Der Heilungswille des Arztes	379
bb) Die wertende Gesamtbetrachtung	383
(1) Die objektive Gefährlichkeit der Tathandlung	384
(a) Aspekte der objektiven Gefährlichkeit im Göttinger Fall	384
(b) Stellungnahmen im Göttinger Fall	386
(c) Eigene Stellungnahme	388
(aa) Die erstüberholten Patienten	388
(bb) Die weiteren überholten Patienten	392
(2) Tötungsmotiv, Eigennutz und mangelnde Spontaneität	396
cc) Zwischenergebnis für voluntatives Vorsatzelement	399
d) Zwischenergebnis für den Vorsatz	399

4. Ergebnis	400
II. Das unmittelbare Ansetzen	400
1. Der theoretische Ausgangspunkt im Göttinger Fall	401
2. Die Stellungnahmen im Göttinger Fall	401
3. Die Bedeutung im Göttinger Fall	402
4. Die präferierte Sichtweise: Unmittelbares Ansetzen durch Manipulation	403
5. Zwischenergebnis	406
III. Rechtswidrigkeit und Schuld	406
1. Rechtswidrigkeit	406
a) Nothilfe	406
b) Rechtfertigende Notstandshilfe	408
2. Schuld	409
a) Entschuldigende Notstandshilfe	410
b) Der übergesetzliche entschuldigende Notstand	411
3. Zwischenergebnis	412
IV. Ergebnis	413
F. Die vollendete (gefährliche) Körperverletzung	415
G. Die versuchte (gefährliche) Körperverletzung	419
H. Schlussbetrachtungen	425
Literaturverzeichnis	429